

A red-tinted image of a trumpet, viewed from a low angle, with a white cross overlay. The text is centered within the cross.

**„Blast das Signal  
zum Aufbruch!“**

Werner Woiwode

Für nähere Informationen:

Abraham Dienste, Postfach, 8260 Stein am Rhein 1

Telefon 052 741 52 33, [info@verein-abraham.ch](mailto:info@verein-abraham.ch)

[www.verein-abraham.ch](http://www.verein-abraham.ch)

„Blast das Signal zum Aufbruch!“ (Umschlag Rückseite)

Werner Woiwode, geboren am 1. Jan. 1952 in Duisburg (D), leitet zusammen mit seiner Frau Regula seit 20 Jahren die Abraham-Dienste mit Sitz in Stein am Rhein. Zu den Schwerpunkten ihres Dienstes zählen: Gottes prophetische Stimme zu sein. Christen in eine tiefe, innige, ganz persönliche Liebesbeziehung zu Jesus Christus zu rufen durch den Heiligen Geist und das Wort Gottes. Die Beziehung und Versöhnung zu Gottes auserwähltem Volk, den Juden, vorzuleben und darüber zu lehren. Zum Gebets- und Wächterdienst zu motivieren. Der Verein Abraham gehört zu Gebet für die Schweiz (GfdCH), den Israel Werken Schweiz (IWS) und hat enge Beziehungen zu einigen internationalen Gebetsdiensten und Netzwerken.

Durch dieses Büchlein möchten wir darauf hinweisen, wie Gott SEINE Gemeinde in unserer Zeit wahrnimmt und was ER tut, um sie auf die Hochzeit mit seinem Sohn vorzubereiten. Es geht darum, SEIN Herz zu spüren und seine Sehnsucht, in uns wohnen zu wollen, freudig und staunend wahrzunehmen und auch zuzulassen. Je mehr wir IHN erkennen, umso tiefer werden wir IHN lieben und bereit sein, in seine Pläne und Absichten für unser Leben hinein zu kommen. Persönlich und als Gemeinde. Letztendlich kann und darf es nicht so weiter gehen wie bisher, denn der Herr sagt: „Meine Gemeinde ist in einer Notsituation!“ Was wir dringend brauchen und Gott von Herzen geben möchten, ist eine weitere Reformation!

# Inhaltsverzeichnis

<b>Wie alles angefangen hat</b>	<b>5</b>
<b>Die Vision</b>	<b>7</b>
<b>Was er euch sagt, das tut</b>	<b>9</b>
<b>Verheissene, segensreiche und ermutigende Veränderungen?</b>	<b>14</b>
<b>Berufen zum Wächterdienst</b>	<b>19</b>
<b>Blast die Trompeten über Europa</b>	<b>29</b>
<b>Vision für die Schweiz (Jaap Dieleman)</b>	<b>40</b>
Die erste Vision	40
Die zweite Vision	41
Die dritte Vision	42



## **„Blast das Signal zum Aufbruch“!**

### **Wie alles angefangen hat**

„Auf meinen Posten will ich treten und auf den Wall mich stellen und will spähen, um zu sehen, was ER mit mir reden wird und was für eine Antwort ich auf meine Klage erhalte. Und der HERR erwiderte mir und sprach: „Schreib die Vision auf und zwar deutlich auf die Tafeln, damit man es mühelos lesen kann. Denn die Vision gilt erst für die festgesetzte Zeit und sie strebt auf das Ende hin und lügt nicht. Wenn sie sich verzögert, warte darauf, denn kommen wird sie, sie wird nicht ausbleiben“!“  
Habakuk 2,1-3

Der Herr gab mir solch eine Vision, und zwar im Jahr 1994! Das ist einerseits mehr als 20 Jahre her, andererseits sind beim Herrn 1000 Jahre wie ein Tag! Diese Vision ist also nicht verstaubt, längst vergessen und überholt, sondern sie reift heran und wir kommen in die von Gott festgesetzte bzw. sind in der von Gott festgesetzten Zeit! Wir wollen uns ansehen, was inzwischen geschehen ist, wo wir momentan stehen und wo der Weg hingeht. Zudem ist es eine gute Möglichkeit, dieses prophetische Wort (die aufgeschriebene Vision) im Rückblick zu prüfen, um zu erkennen, dass es wahrhaftig der Geist Gottes war, der sie eingegeben und offenbart hat.

Ich möchte gerade am Anfang ganz klar darauf hinweisen, dass wir natürlich nicht die einzigen waren, sind und sein werden, mit denen Gott in unserem Land seine Geschichte schreibt. Wir durften anknüpfen, weiterführen, dazustoßen zu dem, was andere schon vor uns getan haben. Da waren Wegbereiter, Pioniere, Überwinder, Ausharrende lange vor uns dran, wie Werner Sidler, Heiri Knecht, Geri Keller, Hp. Nüesch, Deyse und Emanuel Schümperli, Jean Marc Bigler, Jean Claude Chabloz, um nur einige zu nennen. Dazu viele uns Unbekannte, deren Namen

aber im Buch des Lebens geschrieben sind; sie werden alle ihren Lohn vom Herrn erhalten! Ihnen allen gilt unser innigster Dank. Und auch wenn wir in diesem Büchlein fokussiert sind auf das, was der Herr uns anvertraut hat zu tun, so wissen wir, dass viele Geschwister mit uns auf diesem Weg treu unterwegs sind - in dem, was der Herr ihnen anvertraut hat.

Ich erinnere mich zurück, wie ich als Frischbekehrter und Frischverheirateter eine Ausbildung zum Psychiatriepfleger in Münsterlingen / TG absolviert habe, eine Zeit des Lernens. Auch in der evangelikalen Gemeinde, der wir uns angeschlossen hatten, lernten wir viel - über Gott und sein Reich. Als ich dann irgendwann zum „Ältesten“ gewählt wurde, ermunterten sie mich, eine Ausbildung zum Prediger zu machen. Eigentlich ein gradliniger, vorprogrammierter Weg; so erschien es vielen um uns herum. Wir beteten ernsthaft darüber und hatten ein klares NEIN von Gott zu diesem Weg. Ich schreibe das hier nur, um klar zu machen, dass ich/wir niemals das Bedürfnis oder den Plan hatten, irgendein Amt oder eine Position in der Gemeinde Jesu zu suchen und zu bekleiden. So arbeitete ich nach bestandener Prüfung einige Jahre als Psychiatriepfleger, bevor Gott uns selber in seinen Dienst rief. Es ging mir so wie dem „armen“ Amos, von dem es heisst: „So liess der Herr, Herr mich sehen...“ (Amos 7,1)

Der Herr liess „mich sehen“ und ähnlich wie Amos war meine Antwort: „Ich bin kein Prophet und ich wurde auch nie zum Propheten ausgebildet. Ich bin nur ein Psychiatriepfleger und baue nebenher noch Äpfel an.“ Doch der Herr hat mich von meiner Arbeit weggerufen und mir aufgetragen: „Geh und weissage meinem Volk. So höre denn die Botschaft des Herrn!“ (Amos 7,14-16)

## Die Vision

### **Empfangen und aufgeschrieben im September 1994 von Werner Woiwode**

Und der Herr spricht: „Ich will dich teilhaben lassen an meinem Schmerz über dieses Land (Schweiz), über das Volk, das nach meinem Namen benannt ist. Denn mich, die frische Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen und haben sich löchrige, stinkende Zisternen gegraben. Ihr sagt, ihr seid reich und braucht nichts. Dabei erkennt ihr nicht, dass ihr elend, bemitleidenswert, arm, blind und nackt seid. Ihr feiert euere Gottesdienste, haltet euere Gebets-Versammlungen ab und redet über mich. Und Ich, der Herr, stehe draussen vor der Türe und klopfe an. Doch ihr lasst mich draussen stehen. Ich, der ich heilig bin, habe euch dazu berufen, auch heilig zu sein in eurem ganzen Wandel. Doch ihr wandelt auf eigenen Wegen und entheiligt so meinen Namen. Dieses Land braucht Heilung. Ich will trotz allem heilen. Ich will retten. Ich will erwecken. Ich kann dies aber nur tun, wenn mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, sich demütigt, wenn sie beten, mein Angesicht suchen und von ihren bösen Wegen umkehren. Darum sollt ihr durch das Land gehen, in jede Kantons-Hauptstadt (kulturelles, geistliches, wirtschaftliches Zentrum) und sollt mich dort anbeten, meinen Namen proklamieren und den Weg für mein Volk bereiten.

„Zieht hindurch, zieht hindurch durch die Tore! Bereitet den Weg des Volkes! Bahnt, bahnt die Strasse, reinigt sie von Steinen! Richtet ein Feldzeichen auf über den Völkern.“ (Jesaja 62;10)

Zieht in jeden Kanton und bereitet durch euere Gebete den Weg für mein Volk. Richtet überall ein Feldzeichen auf, den Namen Jesus Christus!



*Ich will dieses Land wieder herstellen, indem ich über die Hauptorte und anderen Orten Wächter bestelle, die mich anrufen Tag und Nacht.*

*Durch eure Gebete wird es zu Freisetzungen kommen, unter anderem von geistlichen Leitern. Sie werden eine neue Sicht bekommen, so dass sie sich einander zuwenden und mein Angesicht suchen. Es werden neue Gebetsgruppen entstehen, die als Wächter den gleichen Dienst versehen werden wie ihr. Bestehende Gebetskreise werden ermutigt und neu erfasst von meinem Geist. Ich werde diesen Gruppen neue, brennende Wächter hinzufügen.*

*Dies alles wird dazu beitragen, dass das geistliche Klima in diesem Land verändert wird. Es wird in der unsichtbaren und in der sichtbaren Welt kleine, unscheinbare, aber auch grosse, sichtbare Erschütterungen geben. Dieses Land wird mehr und mehr aus den Fugen geraten! Aber durch die ernsthaften Gebete meiner Kinder werden viele meines Volkes darauf vorbereitet, sich zu demütigen, zu beten (aus dem Herzen heraus zu schreien), mein Angesicht zu suchen und umzukehren von ihren bösen Wegen.*

*Und es kommt der Tag, wenn ihr getan habt, was ich euch gesagt habe, dass viele meines Volkes, über dem mein Name ausgerufen ist, einmütig zusammenkommen werden, um von ganzem Herzen Busse zu tun und mich anzubeten. Und ich werde hören und viele in diesem Land heilen und befreien. Es wird zu einer Erweckung unter meinem Volk kommen und Menschen aus der Welt werden erfasst werden. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur werden erfasst und Busse tun. Und ihr werdet wieder Salz sein, das durchdringt, das konserviert. Ihr werdet nicht mehr nutzlos sein und fade. Ich, der Herr, werde es tun!“*

## „Was ER euch sagt, das tut“ (Johannes 2,5)

**1994-1996** machten wir uns auf den Weg. Das gestaltete sich aber aus verschiedenen Gründen als nicht so einfach. Die Vorgabe war klar: wir sollten in jeder Kantonshauptstadt ein Gebetstreffen durchführen. Wir hatten jedoch keine Organisation oder Gemeinde hinter uns und ich arbeitete als Psychiatriepfleger. Also fassten wir den Plan, einmal im Monat, jeweils an einem Samstag, in einen Kanton zu gehen, zu fasten, anzubeten, Busse zu tun und in der Fürbitte einzustehen und luden dazu natürlich jeweils die Geschwister der Region ein. Zwei Jahre später waren wir in allen 26 Kantonen gewesen und hatten diesen Auftrag Gottes im Gehorsam ausgeführt.

**1.8.-21.09.97:** Den Ruf zu einem Gebetsmarsch durch die Schweiz bekamen wir im Dezember 1995 durch den Vers aus 1.Mose 13,17. Gott sprach ganz klar zu mir: „Durchwandere das Land (die Schweiz) der Länge und der Breite nach, denn dir will ich es geben.“ Das war dann auch die Geburtsstunde des Vereins Abraham, der als Trägerschaft diesen Auftrag Gottes praktisch durchführte. Dem von Gott berufenem Team gehörten neun Personen aus verschiedenen christlichen Gemeinden und Kantonen an. Umgesetzt und realisiert haben wir diesen Auftrag dann im Sommer 1997. Wir benötigten für die 930 km 7½ Wochen. Jemand machte uns darauf aufmerksam, dass wir exakt 52 Tage betend marschiert waren und das der Mauerbau von Nehemia ebenfalls exakt 52 Tage gedauert hatte! Wir starteten am 1. August und die Abschlussversammlung fand am Eidgenössischen Dank,- Buss- und Betttag am 21. September auf dem Bundesplatz in Bern statt, wo ca. 6000 Christen aus dem ganzen Land zusammen kamen, auf ihre Knie gingen, Gott um Vergebung baten und dann Jesus Christus als den Herrn über der Schweiz bekannten. Dieser Gebetsmarsch veränderte das Leben vieler Christen, Ehen, Familien, Gemeinden, Städte und Regionen und hatte Auswirkungen auf unser Land und andere Nationen.

Was wollte Gott konkret durch diesen „Kreuzmarsch“ bewirken?

- 】 Er wollte uns von Sünde überführen und zur Busse leiten.
- 】 Gott gab seinem Volk in der Schweiz die Möglichkeit, das Bekenntnis zu Ihm noch einmal zu erneuern.
- 】 Es sollte zu Annäherung und Versöhnung zwischen Geschwistern der verschiedenen Denominationen, Kulturen und Sprachregionen kommen.
- 】 Er diene der Vermittlung und Förderung einer gemeinsamen, nationalen Vision (das Kreuz).
- 】 Der Leib Christi sollte geweckt und mobilisiert werden.
- 】 An allen Orten sollten Menschen dazu ermutigt werden, für Israel zu stehen und zu beten.
- 】 Der Name Jesus sollte wie ein Banner durch das ganze Land getragen werden.

Gott wollte, dass wir als Mitverantwortliche gegenüber Staat und Gesellschaft in diese Situation hinein, dem Zustand unseres Volkes, ein Zeichen setzen, Brücken bauen, aufeinander zugehen und gemeinsam für unsere Dörfer, Städte, Regionen und für unser Land beten. Die Botschaft vom Kreuz ist die einzige Rettung für Einzelne, Völker bis hin zu Nationen. Dieser Gebetsmarsch war eine prophetische Handlung. Abraham ist uns ein bekanntes Vorbild darin. Gott erwartete von ihm ein Durchkreuzen des verheissenen Landes in seiner Länge und Breite. So wie Abraham durch seine Wanderung ein Kreuz auf das Land legte, wurde sein Handeln zu einem prophetischen Zeichen, das weit über den alten Bund hinaus zur Kreuzigung Jesu wies. Auch wir wiesen auf das Kreuz, die Kreuzigung und auf Jesus, den Erlöser, die Erlösung hin. Wir brachten die ganze Schweiz buchstäblich unter das Kreuz. Ich bin übrigens felsenfest davon überzeugt, dass es durch die ca. 6000 Christen, die sich nach dem Gebetsmarsch auf dem Bundesplatz einfanden, auf ihre Knie fielen (sich demütigten) und Gott unter Tränen

um Vergebung baten für die Sünden unseres Landes und der Kirche, zu einem geistigen Durchbruch gekommen ist. Eine Tür im geistigen Raum wurde aufgestossen, durch die Gott danach die Dinge tun konnte, die Er ja verheissen hatte. Wir kommen später darauf zurück

**1998** kam es zu einem weiteren Schritt in Gottes Strategie, damit Sein Reich sich in der Schweiz ausbreiten kann. Das war und ist das Gebet für Israel. So ist es nicht verwunderlich, dass das erste 24 h-Gebet in der Schweiz den Fokus ausschliesslich auf Israel hat. " Gott sprach durch den Vers aus Jesaja 62,6-7 zu uns:

„O Jerusalem, ich habe Wächter über deine Mauern bestellt, die den ganzen Tag und die ganze Nacht nicht mehr schweigen sollen. Ihr, die ihr den Herrn erinnert, gönnt euch keine Ruhe, bis ER Jerusalem wieder aufrichtet und bis ER es zum Lobpreis macht auf Erden.“

Ende 1997 wurde dieses Wort zu einer dringenden, unmittelbaren Aufforderung für uns. Der Geist Gottes trieb uns, so dass wir Anfang 98 mit der praktischen Umsetzung begannen. Durch verschiedene Publikationen suchten wir sieben Tagesverantwortliche, für jeden Wochentag einen. Parallel dazu meldeten sich bereits die ersten Beter/Innen, die an bestimmten Tagen und zu festgesetzten Zeiten eine halbe Stunde beten wollten. Die Tagesverantwortlichen sind für den administrativen Aufwand „ihres“ Tages und „ihrer“ Beter/Innen verantwortlich; spricht, den monatlichen Gebetsbrief zu versenden und Mutationen vorzunehmen. Der Auftrag ist klar und läuft auch nach 18 Jahren kontinuierlich weiter. Dringender denn je sucht der Herr, der Gott Israels, Wächter, die für Jerusalem, Israel und sein Volk (seinen Erstgeborenen) beten und in den Riss treten.

Es sei noch einmal gesagt: Es geht mir um das Sichtbarmachen

und nachvollziehen können, dass Gott uns eine Vision (ein prophetisches Wort) anvertraute und die dazugehörige Strategie gegeben hat. Das Entscheidende dabei ist, dass dies aus einer tiefen, innigen, intimen Beziehung zu unserem himmlischen Vater entstanden ist.

**2000-2001:** Ein weiteres wichtiges Ereignis war eine Gebetskonferenz in Emmen. Es ging wieder um das Wächteramt, um das Wächtergebet. Dazu luden wir Tom Hess, John Mulinde, Marcel Rebiai, Ofer Amitai und aus der Schweiz Hp. Nüesch ein. Es war ein geistiger Motivationsschub, eine Mobilisierung, Auferbauung, Ermutigung - ein Signal zum Aufbruch. Vertreter aus allen 26 Kantonen waren anwesend; mit ihren Kantonsfahnen, die wir am Kreuz niederlegten. Von dieser Versammlung aus gingen wir zum zweiten Mal, diesmal innerhalb eines Jahres, in alle 26 Kantone, um jeweils Wächter und 24h Gebetswachen prophetisch in Existenz zu rufen. Innerhalb eines Jahres entstanden überall im Land solche 24h Gebetswachen.

**2002:** Gott hatte immer ein besonderes Interesse an seiner Gemeinde, aber ER liebt natürlich alle Menschen und will, dass sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Deshalb rief ER uns 2002 dazu auf, eine Broschüre „Jesus Christus in der Schweiz“ in alle 3,7 Millionen Haushalte der Schweiz zu versenden. Es war ein **wunderbares** Erlebnis, wie Gott uns geleitet und versorgt hat, da wir kein Geld auf dem Abraham-Konto hatten und wir die Kosten von ca. CHF 900000.- bis auf den letzten Rappen in der vorgegebenen Zeit bezahlen konnten. Danke an dieser Stelle allen, die das möglich gemacht haben! So hatte, zumindest theoretisch, jeder Bewohner der Schweiz die Möglichkeit, von Jesus Christus zu hören, bzw. zu lesen.

**2003** ging es hoch hinaus. Der Herr beauftragte uns ziemlich kurzfristig, zu einem Gebetstreffen auf dem Jungfraujoch einzuladen. Trotz aller mühsamen Umstände kamen über 100

Beter/Innen aus allen Sprachregionen aufs „Top of Europe“. Eingehüllt im Nebel war den ganzen Tag nichts von der atemberaubenden Aussicht zu erkennen, aber dafür konnten wir ohne Ablenkung sehr fokussiert beten. Wir proklamierten u. a. den Psalm 24 über jeder Nation Europas, Israel und jedem Kanton der Schweiz! „Öffnet euch, ihr ewigen Pforten, dass der König der Herrlichkeit einziehe.“! Wir bliesen natürlich Alphorn und Shofar, begleitet von Kuhglockengeläute. Eine grosse Gruppe japanischer Touristen stiess dazu. Sie waren begeistert, fotografierten, was das Zeug hielt und beteten nach Erklärungen mit. Auch das war ein vorbereitendes, prophetisches Gebetstreffen für das, was Gott noch tun wollte; z.B. in allen Nationen Europas und in Japan die Trompeten zu blasen. Doch das lag damals noch im Verborgenen.

**2004:** Beim GEH 04 hat Gott uns gerufen, in 33 Orte der Schweiz zu gehen und zwar dorthin, wo es noch keine Freikirche gab. **GEH** steht für **G**ebet, **E**vangelisation und **H**eilung. Am morgendlichen Treffpunkt gab es Instruktionen und Gebet, und ab ging die Post. Zu zweit zog man unter der Leitung des Heiligen Geistes los, um mit Menschen über Jesus zu reden, ihnen praktisch zu helfen und mit ihnen zu beten. Ausserdem wurden sie zu einem Heilungsgottesdienst eingeladen, der am Abend auf einem öffentlichen Platz stattfand.

**2005:** Nach 1997 führte Gott uns zum zweiten Mal auf den Bundesplatz in Bern.( Ich erwähne hier nur die Versammlungen, die wir als Abraham-Dienste durchgeführt haben. Es gab natürlich etliche weitere, an denen wir als Mitverantwortliche oder Teilnehmer dabei waren). Thema dieser Versammlung war: „Blast das Horn!“ (Joel 2,15) ; auch ein Alarmsignal, ein Weckruf für die Gemeinde und Ungläubige. Das Besondere daran war, dass zum ersten Mal Leiter der Israel Werke (IWS) und einiger Gebetsdienste, die unter dem Dach Gebet für die Schweiz (GfdCH) vereint sind, solch einen Anlass zusammen vorbereitet und durchgeführt haben.

**2007:** Das hier ist eine „Kurzfassung“. Sie zeigt meines Erachtens eine Strategie und einen roten Faden, auf den ich später noch einmal zurückkomme. Eine dieser wichtigen, strategischen Veranstaltungen, bei der es ebenfalls um Versöhnung ging, führten wir 2007 im Konzentrationslager Auschwitz Birkenau durch. Wir luden dazu nationale Gebetsleiter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ein. Gott machte uns klar, dass da eine gemeinsame Schuld der deutschsprachigen Länder gegenüber den Juden existiert. Eine unheilige Allianz. Deshalb luden wir auch eine Delegation messianischer Juden aus Weissrussland ein. Was wir dort ausnahmslos alle an Schmerz, Scham und Zerbruch erlebten, ist nicht mit Worten zu beschreiben. Um Vergebung bitten, einander in die tränenden Augen sehen, sich in die Arme nehmen, Vergebung zusprechen, die Füße waschen und gemeinsam das Mahl des Herrn zu nehmen, und das an diesem Ort, war ein unbeschreibliches Erlebnis! Auch dort wurde etwas im geistigen Raum durchbrochen, von dessen Ausmass wir uns keine rechte Vorstellung machen können. Dadurch kam es auch dort zu einer Freisetzung in der geistigen Welt (und im Leben des jüdischen Gemeindeleiters. Er führte danach selber Gruppen ins KZ, incl. Skinheads, die vereinzelt ihr Leben Jesus übergaben!). Es konnten jetzt Dinge geschehen, die vorher unmöglich waren.

Glaubt Ihr, z. B., dass es ein „Zufall“ war, dass im selben Jahr der erste „Marsch des Lebens“ (für Israel) in Deutschland durchgeführt wurde, bei dem es genau um diese Thematik ging (Erinnern, Versöhnen, ein Zeichen setzen im Kampf gegen den Antisemitismus)? Ganz sicher nicht! Wir durften dazu den „Weg für das Volk“ bereiten. Halleluja!

### **Verheissene, segensreiche und ermutigende Veränderungen?**

Wir haben uns im Eiltempo durch die Jahre 1994 -2007 bewegt. Hat sich in diesem Zeitraum irgendetwas verändert? Gott hatte

in der Vision von 1994 mit aller Deutlichkeit auf den Zustand seiner Gemeinde hingewiesen. Er hatte aber auch einen Weg gezeigt, wie wir Veränderung in die Wege leiten können. Nämlich, indem wir uns „demütigen, beten, Gottes Angesicht suchen und von unseren bösen Wegen umkehren“. Um diese vier „Wiederherstellungsaspekte“ ging es im Grunde immer wieder bei allen Versammlungen, Märschen und Gebetstouren durch unser Land, über die wir vorher ansatzweise berichtet haben. Unser wunderbarer König Jesus Christus hatte uns aber auch Verheissungen in der Vision gegeben. Hören wir, was ER sagt:

*„Durch eure Gebete wird es zu Freisetzungen kommen, unter anderem von geistlichen Leitern. Sie werden eine neue Sicht bekommen, so dass sie sich einander zuwenden und mein Angesicht suchen. Es werden neue Gebetsgruppen entstehen, die als Wächter den gleichen Dienst versehen werden wie ihr. Bestehende Gebetskreise werden ermutigt und neu erfasst von meinem Geist. Ich werde diesen Gruppen neue, brennende Wächter hinzufügen.“*

Ich möchte hier einige dieser Veränderungen aufzeigen, von denen ich überzeugt bin, dass sie im Zusammenhang mit diesen von Gott gegebenen Verheissungen stehen. Der Fokus soll nicht auf uns gelenkt werden, sondern auf den Vater. Wir tun lediglich im Gehorsam, was ER uns sagt. Es ist von geistlichen Leitern die Rede. Anfang der 90er Jahre gab es nur ganz vereinzelte Gruppen von Pastoren, Predigern und Werkleitern, die sich regelmässig trafen, „um der Stadt (oder Region) Bestes zu suchen“ ( Jer 29,7). Heute ist es umgekehrt und es werden immer weniger Dörfer, Städte oder Regionen, in denen solche Leiter nicht zusammen kommen. Landauf, landab sind unzählige Leitergebete entstanden, wo gemeinsam gefrühstückt wird, Beziehungen entstehen und wachsen, man wendet sich einander zu und sucht gemeinsam Gottes Angesicht in Anbetung und Fürbitte, u. a. auch in unserer Region (SH).



1999 führten wir ein Israel - Seminar in der Friedenskirche in Zürich durch. Unser Redner war Eliyahu Ben Haim, ein messianischer Jude aus Jerusalem. Für den Samstagnachmittag hatten wir bewusst nichts geplant, in der Annahme, dass die Teilnehmer und wir froh wären, wenn man sich mal die Beine vertreten und miteinander reden könnte. Allerdings gab Gott uns dann kurzfristig den Auftrag, die Leiter der verschiedenen Israel Werke zu einem Treffen einzuladen. Wir waren, gelinde gesagt, erstaunt darüber und dachten bei uns: „Werden da überhaupt welche erscheinen?“ Einige kamen tatsächlich! Wir wussten wenig bis nichts über Beziehungen dieser Leiter untereinander. Nur so viel, dass es da kein richtiges Miteinander gab. Was sollten wir nun tun? Der Herr gab uns vorher die klare Anweisung: „Sprecht die Probleme an, vergebt einander und teilt das Mahl miteinander!“ Das taten wir und hier war der eigentliche „Zeitpunkt der Zeugung“ der IWS (Israel Werke Schweiz). Aus diesem Treffen heraus entstand eine neue Sicht der Leiter, Akzeptanz und Achtung füreinander und man wandte sich einander zu. Es gab weitere, gemeinsame Treffen und wir alle hatten den Wunsch, gemeinsam Gottes Angesicht zu suchen und für Israel **eine** Stimme zu sein. Die IWS wurden aus diesem Prozess heraus geboren!

Die Entstehung des Nationalen Gebetstages ist ein weiteres Beispiel. Wir hatten einige Jahre vor dem ersten Nationalen Gebetstag am 1. August zu einem jährlichen Gebetstag eingeladen, der an verschiedenen Daten und Orten stattfand. Obwohl in sehr bescheidenem Rahmen mit 40-80 Personen, nannten wir diesen Tag immer „Nationaler Gebetstag“. Trotz Kritik hatten wir den Eindruck, wir sollten das ganz bewusst tun; im Glauben und der Erwartung, dass es irgendwann zu einem „richtigen“ nationalen Anlass wird. Zudem war unser Gebetsfokus immer die ganze Nation. Das waren quasi Wegbereiter-Versammlungen für den späteren Nationalen Gebetstag vom

1. August. Gott gab diesen Impuls Ueli Haldemann und Walter Bernard. Sie riefen Leiter aus allen Landesteilen zusammen, um diese Vision zu teilen und gemeinsam Gottes Angesicht zu suchen. Gott antwortete mit einem klaren Wort der Zustimmung und gemeinsam beschlossen wir, einen Nationalen Gebetstag am 1. August (mitten in den Ferien) durchzuführen. Dieses Leitertreffen war die Geburtsstunde des Nationalen Gebetstages!

Ich stiess vor etwa 20 Jahren zu Gebet für die Schweiz, einer kleinen Gruppe von Leitern, einem recht „wild“ zusammengewürfelten „Haufen“. Der Visionär und Gründer von GfdCH, Werner Sidler, hatte damals bereits von Gott den Auftrag bekommen: Für jede Postleitzahl im Land eine Gebetsgruppe! Nichts anderes als das, was 2004 am Christustag in Basel durch die ca. 3800 politischen Gemeindefahnen so imposant dargestellt wurde! Das Gefäss GfdCH hat sich im Laufe der Jahre immer wieder verändert, vor allem auch durch die verschiedenen Leiter. Ich denke, Gott berief zu jedem Zeitpunkt den gerade perfekten Hauptleiter, um Seine Pläne mit und durch GfdCH auszuführen! Wir kamen zusammen, suchten gemeinsam Gottes Angesicht, demütigten uns, beteten und kehrten um von falschen Wegen, wo das nötig war. Was entstand daraus? Gott schenkte u. a. Erkenntnis betreffend Israel. Jahrelang war das kein Thema, fand kein Gehör, absolut kein Interesse, keine Offenbarung. Jetzt ist diese Erkenntnis und Liebe erwacht und man übernimmt dementsprechend Verantwortung. Wunderbar ist auch die herzensmässige Zuwendung unter den GfdCH- und IWS-Leitern und man hat bereits gemeinsame Aktivitäten durchgeführt. Gott hat uns (Abraham) von Anfang an als ein Bindeglied, eine Brücke gebraucht, da wir von Anfang an in beiden Gremien vertreten waren. Leiter wenden sich einander zu und suchen gemeinsam Gottes Angesicht für unser Land und Israel! Halleluja!

Was ist mit dem zweiten Teil dieser göttlichen Verheissungen, wo es um Wächter und Gebetsgruppen geht? Was ist da seit

1994 geschehen? Nun, es sind etliche Gebetshäuser entstanden. Nach unserer Kantons-Tour im Anschluss an die Gebetskonferenz (Emmen 2000) entstanden überall im Land 24h Gebetswachen, von denen einige inzwischen gestorben oder eingestellt wurden, in andere Formen übergegangen sind (z. B. Gebetshaus) oder nach wie vor existieren.

Es ist eine landesweite 24h Gebetskette für Israel entstanden. Unzählige kleinere Gebetsgruppen kamen zum Leben, die für Israel beten.

Neue Gebetsbewegungen sind zur Geburt gekommen und innert weniger Jahre regelrecht explodiert, wie MIK (Moms in prayer/Mütter in Kontakt). Eine Mutter (Visionsträgerin), die mit zwei anderen anfang, für ihre Kinder, die Schulen und Lehrer zu beten – und heute sind es weit mehr als 1500 Gruppen im ganzen Land!

Die Vision von Werner Sidler, (für jede politische Gemeinde eine Gebetsgruppe) entwickelt sich über die Fahnenträge-Initiative, durch alle Schwierigkeiten und Hindernisse hindurch, kontinuierlich weiter. Eine weitere Geburt waren die „72h Anbetung- und Fürbitte- (Altäre) Versammlungen“. Inzwischen gab es sechs davon, jeweils in anderen Kantons- und Landes-teilen. Anbetungsgruppen aus allen Sprachregionen (und Israel) erheben Jesus Christus, unseren Herrn, nonstop drei Tage und drei Nächte! Eine dieser Versammlungen wurde erweitert auf Europa und es nahmen dementsprechend Musiker und Beter/Innen aus verschiedenen Ländern unseres Kontinentes teil.

24/7 mobilisierte mehrmals in den letzten Jahren vor allem auch junge Gläubige, um ein Jahr lang kontinuierlich für die CH in den Riss zu treten. Dabei betete man eine Woche in einem extra hergerichteten Gebetsraum und gab dann den Stab dem/der nächsten Ort/Region weiter. Das ging Woche für Woche so, bis ein ganzes Jahr lang gebetet worden war. Das folgende Jahr übernahm dann die Heilsarmee und es wurde weitere 365

Tage nonstop gebetet!

Es gab also in den letzten Jahren eine Art „Gebetsexplosion“. Ich sehe das eindeutig als eine Konsequenz, eine Frucht u. a. aus dem Gebetsmarsch durch das Land und der Busse auf dem Bundesplatz, wo wir demütig Gottes Angesicht im Gebet suchten. Ich sagte schon, dass dort etwas im geistigen Raum geschah. Eine Tür wurde aufgestossen und Gott konnte Dinge tun, die vorher nicht möglich waren. Das geht natürlich nicht allein auf „unser Konto“, sondern, wie schon anfangs erwähnt, hatte und hat es viele Geschwister im Land, die das Ihre dazu beitragen! Gott sei Dank! Viele von ihnen sehen und kennen wir nicht, aber der Herr weiss um sie!

Wir sehen also, dass man wirklich nachvollziehen kann: was Gott gesagt hat, ist eingetroffen- nachdem wir (und viele andere) unseren Teil im Gehorsam dazu beigetragen haben.

Ist denn nun alles gut und wir sind auf dem rechten Weg? Ein klares und definitives Nein! Wir sind nicht auf dem rechten Weg, weder als gottloses, ganzes Volk noch als gesamte Kirche/Gemeinde! Es gibt Ausnahmen, klar! Doch die sind eine Minderheit im Leib Jesu. Bevor wir hier weiterfahren, möchte ich einen Einschub machen. Etwas zur Berufung der Schweiz sagen, die natürlich vor allem dem Leib Jesu, also der Gemeinde, gegeben ist, grundsätzlich aber im ganzen Volk zu erkennen ist. Es ist wichtig zu wissen, welche Gaben Gott Dir persönlich gegeben hat und auch uns als Volk, bzw. Nation.

## **Berufen zum Wächterdienst**

Wer ist denn grundsätzlich berufen zum Wächterdienst? Sind es einige Auserwählte oder Spezialisten mit besonderer Wächterausbildung? Nein, natürlich nicht. Denn das sehr eindringliche Wort Jesu „Wachet und betet (Markus 13,37)!“ gilt jedem seiner Nachfolger, egal welchen Geschlechts, Alters und welcher Gemeinde zugehörig. Dieses Wort gilt seit Tausenden von

Jahren, aber heute, in unserer Zeit, gewinnt es ganz neu brennend an Aktualität. Gott ist seit ca. 15-20 Jahren daran, seine weltweite Gemeinde in verstärkter Masse wieder in den Wächterdienst zu rufen. Grundsätzlich liegt diese Berufung und Verantwortung also bei allen Christen. Niemand kann sagen: „Das geht mich nichts an!“ Andererseits legt Gott aber auch spezifische Berufungen, Gaben oder Dienste auf einzelne Menschen, Gruppen, Städte, Regionen und ganze Länder. In der Bibel haben Namen von Menschen, Orten, Bergen oder Volksstämmen immer mit Berufung, Bestimmung oder Erinnerung zu tun. Abraham heisst z.B. „Vater einer Menge“. Nehemia bedeutet „der Herr hat getröstet“ oder Jesus heisst „Jahwe ist Rettung“. Ein weltliches Beispiel ist mein eigener Name. Woiwode war im Mittelalter ursprünglich die slawische Bezeichnung für einen gewählten Heerführer. In Russland bedeutet Woiwode „Vorsteher der Provinzialverwaltung“. In Polen steht der Name seit dem 12. Jahrhundert bis heute für das Amt des Statthalters. In meinem Namen liegt also ganz offensichtlich etwas von meiner Berufung und Bestimmung. Selbst mein Vorname weist darauf hin: Werner kommt von dem alt-hoch-deutschen Wernher und bedeutet „der mit dem Heer Voranziehende“.

Die Schweiz (wie jede andere Nation auch) hat in der Geschichte eine göttliche Bestimmung zu erfüllen; in Bezug auf das Volk der Juden, auf Israel und in Bezug auf den Kontinent, in den wir als Nation hineingeboren wurden. Gott schenkt Begabungen und Talente. Das ist uns völlig klar, wenn es um einzelne Menschen geht. Jesus selber gibt uns das zu wissen (Matthäus 25,14-30). Diese Gaben oder Talente dienen in allererster Linie der Ausbreitung des Königreiches Gottes. Wir sollen damit haushalten, wuchern und sie vervielfachen. Ich bin aber davon überzeugt, dass das gleiche Prinzip auch im grösseren Rahmen gilt. So denke ich, dass die „Talente“ der Schweiz mehrere Aspekte beinhalten. Wir stellen z. B. einen „Ort der Bewahrung“ dar für Menschen aus aller Welt, die aus verschiedenen Grün-

den verfolgt werden. Ein weiterer Aspekt unserer guten „Haushaltung“ ist der „Barmherzigkeitsdienst“, der sich in Form des Roten Kreuzes in die ganze Welt ausbreitete. Auch der Dienst des „praktischen Wiederaufbaus“ ist Teil dieser Bestimmung. Wir sehen das, wenn irgendwo in der Welt eine Katastrophe war/ist: dann ist die Schweiz zur Stelle (genauso wie Israel) mit Helfern, Know-how, Finanzen (Spendenaufrufe) usw., Wir sind eine Art „Vorratskammer“, in der Gott ganz spezifische Schätze gelagert hat. Auch in Sachen „Vaterschaft“ haben wir von Gott ein gerütteltes Mass empfangen, mit dem wir haushalten sollen, zum Segen für andere. Das ist bestimmt noch nicht alles, da gibt es noch viel mehr wie z. B. Friedensstifter, Vermittler, Vorbild in gewissen weltlichen Aspekten, usw.

Ein weiterer Bereich, auf den wir etwas näher eingehen wollen, ist das Gebet. Da **hat** Gott uns als Nation gesegnet und will uns zum Segen setzen! Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Leib Christi in der Schweiz ein „Haus des Gebetes“ sein sollen, für Israel und andere Nationen, insbesondere in Europa. Wir haben in besonderem Masse die Gabe/Talent zum „Wächterdienst“ durch das Gebet.

In diesem Zusammenhang ist die Entstehung des Namens **Schweiz** sehr interessant. Der Name des Innerschweizers Kanton Schwyz wurde für das ganze Schweizerland übernommen. Der Züricher Gelehrte Dr. Hemmerli deutete um 1450, wie der Name Schwyz entstanden sei: Karl der Grosse siedelte verschleppte Sachsen auch in Uri an, damit er jederzeit ohne Gefahr über den Gotthardt ziehen konnte. Die Sachsen versprachen ihm, seine „Wächter“ auf diesem Weg zu sein. „Wir wollen hier switten“, sagten sie. Was in unserer heutigen Sprache heisst: „Wir wollen hier schwitzen“. Die Römer nannten diese Leute dann „Switter oder Switzer.“ Die Tätigkeit, der sie sich hingaben und die sie zum Schwitzen brachte und der dann zu unserem Namen führte, war laut Dr. Hemmerli: „Ausharren“

und den Weg „bewachen“. Meiner Auffassung nach deutet etwas aus der Entstehungsgeschichte unseres Namens auch auf unsere von Gott gegebene Bestimmung hin, nämlich auszuhalten im Gebet und Wachen.

Es gibt weitere Hinweise, dass wir ein Volk von „Wächtern“ sind, sowohl im christlichen als auch im weltlichen Bereich:

Die Schweizergarde, die den Papst „bewacht“. Es ist kein Zufall, dass es ausschliesslich Schweizer sind, die dieses Amt bekleiden. Es ist uns einfach von Gott gegeben!

Wir versuchen auch über Leben und Tod zu „wachen“, indem wir für und gegen alles versichert sind, wie kein anderes Volk auf der Welt.

Unsere Banken haben/hatten den Ruf, die sichersten und besten der Welt zu sein, so dass Riesenvermögen (wo immer sie auch herkommen....) in der Schweiz sicher deponiert werden können. Wir wachen darüber.

In einem Zeitungsbericht war unter der Überschrift „Hochsicherheitsknast für sensible Kundendaten“ zu lesen, dass eine Schweizer Firma jetzt heikle Daten in einem ehemaligen Militärbunker lagert und sie durch Soldaten und die neuesten technischen Sicherheitsvorkehrungen „bewacht“. Alles sehr geheim und es sind weitere Bunker im Visier, die so genutzt werden sollen. Es liegt uns einfach „im Blut“, wie man so schön sagt. Kein Wunder, denn es ist eine Gabe, die Gott in unser Volk hineingelegt hat. Er möchte diese Gabe in seinem Volk in der Schweiz wieder erwecken und hat bereits damit begonnen!

Niklaus von der Flüe war ein solcher „Gebetswächter“, dessen Fasten und Gebet Auswirkungen und Einfluss auf die Geschichte unseres Landes und Europas hatte.

Im Matthäus Evangelium (25,14-30) lesen wir vom Gleichnis „der anvertrauten Talente“. Jesus macht damit deutlich, dass jeder von uns Gaben (Begabungen) und Talente bekommen hat, die wir gebrauchen, einsetzen sollen, zur Ehre und Verherrlichung unseres Vaters im Himmel. Zu unserer und unserer Mitmenschen Freude, dass Segen und damit Frucht daraus hervorkommt, die bleibt. Das gilt aber eben auch für ganze Städte, Regionen und Nationen! Wir sehen, dass wir bereits ansatzweise dieses uns u. a. anvertraute „Wächertalent“ gebrauchen und darin wandeln, aber das ist eben erst ein Anfang. Also Gottes Bereitschaft ist nach wie vor da, Seinen Namen unter uns zu verherrlichen, sein Reich kommen und expandieren zu lassen und seinen Willen zu tun! Er hat im Grunde einen Rahmen bzw. Umstände geschaffen, damit wir durch die uns anvertrauten Gaben zum Segen für andere Völker und Nationen werden können.

Wieso behaupte ich nun, dass wir als Gemeinde Jesu, (ganz zu schweigen vom ganzen Volk), noch nicht auf dem rechten (Gottes) Weg sind, wo wir doch so viel Gutes aufgezählt haben? Lasst uns dazu noch einmal auf die Vision von 94 schauen und hören, was der Herr dort sagte: *„Dies alles wird dazu beitragen, dass das geistliche Klima in diesem Land verändert wird. Es wird in der unsichtbaren und in der sichtbaren Welt kleine, unscheinbare, aber auch grosse sichtbare Erschütterungen geben. Dieses Land wird mehr und mehr aus den Fugen geraten!“*

Worauf bezieht sich „Dies alles wird dazu beitragen...und die Schweiz wird mehr und mehr aus den Fugen geraten?“ Mit „Dies alles“ ist unser Zustand gemeint, der dem Herrn Schmerzen bereitet und den Er uns am Anfang der Vision vor Augen hält:

*„Ich will dich teilhaben lassen an meinem Schmerz über dieses Land (Schweiz), über das Volk, das nach meinem Namen benannt ist. Denn mich, die frische Quelle lebendigen Was-*



*sers haben sie verlassen und haben sich löchrige, stinkende Zisternen gegraben. Ihr sagt, ihr seid reich und braucht nichts. Dabei erkennt ihr nicht, dass ihr elend, bemitleidenswert, arm, blind und nackt seid. Ihr feiert eure Gottesdienste, haltet eure Gebets-Versammlungen ab und redet über mich. Und Ich, der Herr, stehe draussen vor der Türe und klopfe an. Doch ihr lasst mich draussen stehen. Ich, der ich heilig bin, habe euch dazu berufen, auch heilig zu sein in eurem ganzen Wandel. Doch ihr wandelt auf eigenen Wegen und entheiligt so meinen Namen“.*

Ich möchte noch einmal betonen, dass es natürlich Menschen im Leib Jesu gibt, die von ganzem Herzen und voller Aufrichtigkeit Jesus nachfolgen und bekennen: „Nicht mehr ich lebe, sondern Christus in mir!“ (Gal 2,20) Aber ich denke, dass diese Gruppe eine Minderheit ist und unser Vater DAS GANZE ansieht. Darin hat ein grosser Teil der Kirche/Gemeinde längst Tür und Tor sperrangelweit aufgerissen für alle Einflüsse der Welt, anstatt für Jesus Christus. Wir biedern uns an, flirten, kokettieren und huren mit dem Zeitgeist statt voll Heiligen Geistes zu werden. Wir sind zu Gnade missbrauchenden Gesetzlosen geworden, wahrscheinlich ohne uns dessen wirklich bewusst zu sein. Gnade ist kein blosser Deckmantel! Sie bedeckt zwar, aber vollbringt noch sehr viel mehr: sie befähigt und stärkt uns, ein Leben in Gehorsam zu leben. Wir wissen, dass ein Grossteil der verantwortlichen Leiter und Kirchgänger in der katholischen und reformierten Kirche nicht wiedergeboren ist. Von dort kann man also in der Regel keine freudige, mutige, kraft- und geisterfüllte Gemeinde erwarten. Es ist aber eine erschreckende Tendenz festzustellen, die immer mehr Freikirchen und Werke/Dienste befällt. Sie nehmen ausschliesslich das aus der Bibel, was „ihnen in den Ohren kitzelt“. Da wird Jesus den Leuten z.B. nur noch einseitig präsentiert: als der Gnädige, der Dich liebt, wie Du bist. Der liebe, nette, coole Erlöserkumpel. Natürlich liebt Er Dich so, wie Du bist, ganz egal, was für ein Dreckskerl Du bist oder warst als Du IHM begegnetest. Mich hat ER aus 15

Jahren Alkohol, Drogen und vieles mehr herausgeliebt. Aber dabei bleiben wir nicht stehen, wenn wir IHN erkannt haben! Viele suggerieren heute: Du kannst bleiben wie Du bist, weil sie sich selber nicht verändern lassen wollen. Nein, Du kannst nicht bleiben wie Du bist! Wir alle sollen in das Bild Jesu verwandelt werden (Römer 8,29)! Wir können Jesus nur „all inclusive“ haben. Wenn wir Jesus haben wollen, dann ist damit der Gott des AT und NT gemeint. „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Johannes 14,9) hat Jesus gesagt. Der sieht den Gott Israels, den Gott des alten und des neuen Bundes! Jesus stellt doch tatsächlich Forderungen an uns. Ist das nicht die Höhe?!?! Er sagt uns glasklar: „Wer Vater, Mutter, Ehefrau, Ehemann, Sohn oder Tochter oder sein eigenes Leben mehr liebt als mich, der ist meiner nicht würdig“! (Matthäus 10,37). Gott ist die Liebe! Stimmt natürlich absolut. Ein Aspekt dieser Liebe aber ist die Korrektur, Ermahnung, Erziehung, Züchtigung. Wenn wir diesen Aspekt weglassen, wachsen lauter Bastarde in unseren Gemeinden heran (Hebräer 12,8). ER sagt auch: „Wenn Du lauwarm bist, spucke ich Dich aus meinem Munde aus“ (Offenbarung 3,16). Wenn das keine Ansage ist! Da weiss man, woran man ist. Jesus hatte die schärfsten Auseinandersetzungen mit den Religiösen; mit Bibellehrern und Theologen, die zwar die Schrift kannten, Ihm aber unter keinen Umständen folgen wollten. Er hat eigenhändig mit einer selbstgeflochlenen Peitsche den Tempel gereinigt (Matthäus 21,12). War ER jähzornig, verlor einen Moment die Beherrschung, hatte einen Aussetzer? Nein ER war voller Eifer für das Haus seines Vaters, für die Gemeinde! Das ist ER heute immer noch- für Dich und mich! Wir lieben die Apostelgeschichte, sehnen uns danach, dass dies auch heute wieder, am liebsten durch uns, geschehen würde. Aber auch da lassen wir am liebsten die Begebenheit mit Harnias und Saphira weg. Da sterben doch tatsächlich zwei Menschen wegen einer Bagatelle - würden wir heute sagen (Apostelgeschichte 5,1-11). Das passt doch nicht zu unserem lieben Gott, unserem Daddy, der doch nur darauf wartet, dass wir auf

seinem Schoss sitzen und schmusen. Versteht mich bitte recht. Das alles ist Gott natürlich auch und ich genieße Ihn auch sehr gerne; an seiner Brust liegend. Ich weiss aber auch um seine Heiligkeit. Weiss, dass ER ein verzehrendes Feuer ist und dass ich IHN nur ganz oder gar nicht haben kann! Das **muss** in den Gemeinden, an Seminaren und Konferenzen wieder zu hören sein, sonst machen wir uns schuldig an Gott und Seinen Menschen! Die Gottesfurcht ist uns total abhandengekommen. Das eine soll und darf das andere nicht ausschliessen! Wir brauchen beides. Diese einseitige „Schonkost“ ist unverantwortlich und macht auf Dauer überlebensuntauglich. Genauso wie die Ignoranz der Kirche Israel gegenüber. Da ist eine Blindheit, die man sich nicht erklären kann, wenn man das Wort Gottes liest. Da sagt uns Gott klipp und klar, dass wir, die Gläubigen aus den Nationen (auch aus der Schweiz) „aufgepfropfte Zweige“ sind. Aufgepfropft in den edlen Ölbaum. Dieser Ölbaum ist Israel. ER sagt weiter, dass nicht **wir** die Wurzel tragen, sondern die Wurzel **uns** trägt (Römer 11,17-18)! Was passiert, wenn Zweige nicht mit der Wurzel verbunden sind, ist wohl jedem klar, auch wenn er kein Gärtner ist. Die Zweige werden sterben! An anderer Stelle wird uns gesagt, dass Jesus die Feindschaft zwischen den Juden und uns durch seinen Tod am Kreuz überwunden hat. ER hat die Trennwand niedergerissen und diese zwei (Juden und Menschen aus allen anderen Nationen, die an Jesus glauben) zu „einem neuen Menschen“ gemacht. Wir **beide** haben Zugang zum Vater, durch den Heiligen Geist (Epheser 2,14-18)! Es geht um unseren älteren Bruder, um einen Teil der Familie Gottes. Wie können wir annehmen, dass Gott unsere Ignoranz, Blindheit und unseren Stolz gegenüber Seinem „Erstgeborenen“ einfach tolerieren wird? Das kann ER nicht und das wird ER nicht! Zu einem Grossteil der Gemeinde muss Jesus Christus deshalb auch heute noch sagen (siehe Vision 94):  
*„Ihr sagt, ihr seid reich und braucht nichts. Dabei erkennt ihr nicht, dass ihr elend, bemitleidenswert, arm, blind und nackt seid.“* (Offenbarung 3,17)

Wolfgang Simson bringt es folgendermassen auf den Punkt: „Der letzte Befehl von Jesus Christus lautete: „Lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Aus diesem „alles“ wurde im Verlauf der Geschichte bald „einiges“, aus dem „befohlen“ ein „empfohlen“. Und so wurde das Christentum letztlich nicht nur immer königloser, sondern immer gesetzloser. Was würde geschehen, wenn alle Nachfolger von Jesus Christus nicht länger ihren subjektiven Satzungen, von Menschen gemachten Glaubensbekenntnissen und kirchlichen Traditionen folgen, sondern tatsächlich dem, der gesagt hat: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete“ (Johannes 15,14). Aus: „Die Verfassung des Königreiches“.

Ich weiss, was geschehen würde: Wir würden aufwachen, erweckt sein. „Wach auf und stärke das Übrige“ ist Gottes dringender Appell an uns! Die Schweiz galt als ein „Vorzeigeland“ für die ganze Welt und ist es immer noch. Und das in mancherlei Hinsicht durchaus zu Recht. Das ist aber einzig und allein der Gnade Gottes zu verdanken und nicht in erster Linie uns Menschen! Wir erleben aber in den letzten Jahrzehnten genau das, was Gott in der Vision angesagt hat: „Die Schweiz wird mehr und mehr aus den Fugen geraten.“ Es sind einige grosse, starke Erschütterungen durch Land und Volk gegangen. Als Beispiel seien nur erwähnt: Konkurs der Swissair, Amoklauf im Zuger Parlament, Banken Skandale, FIFA Korruption mit dem Schweizer Präsidenten Sepp Blatter, die Rolle der Schweiz im 2. Weltkrieg im Zusammenhang mit jüdischen Vermögen, Morde auf offener Strasse, Menschenhandel.... Bis hin zu der satanischen Eröffnungszeremonie des Gotthardt Tunnels. Diese wenigen Beispiele sind eine Konsequenz unserer Abkehr von Gott. Obwohl wir IHN noch am Anfang unserer Verfassung aufgeführt haben, ist das längst eine hohle Worthülse; bzw. man kann sie füllen womit man möchte. Die Menschen ohne persönliche Beziehung zu Jesus Christus dienen dem Fürsten

dieser Welt (Satan) und arbeiten Hand in Hand mit ihm. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn sie wissen nicht, was sie tun, da sie ohne den Heiligen Geist leben. Das Absurde, Dramatische und wahrhaft Erschütternde ist allerdings die Tatsache, dass wir als Gemeinde Jesu dem nichts entgegenzusetzen haben, weil wir ein Teil davon geworden sind. Aus den Fugen geraten bedeutet, dass wir den Halt verloren haben. Fugen sind notwendig, nützlich und auch noch schön anzusehen. Sie müssen natürlich mit etwas gefüllt sein, sonst können sie ihren Zweck nicht erfüllen. Wenn wir als Land, Volk und Gemeinde aus den Fugen geraten, wenn wir nicht mehr umgeben und „erfüllt“ sind von Gott, dann wird das in Zerstörung und Chaos enden. Genau dorthin sind wir unterwegs! Möge es soweit kommen, dass zumindest ein Teil der Gemeinde und, als Folge davon, auch ein Teil des Volkes, erwacht und umkehrt zu Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus. Wir sollten uns auf alle Fälle auf weitere, momentan nicht vorstellbare Entwicklungen, Szenarien und Erschütterungen gefasst machen. Der Blick nach Deutschland und Frankreich nach den neusten Terror-Attacken lässt etwas davon aufblitzen! (Sommer 2016)

In der Vision 94 war das aber, Gott sei Dank, nicht das Ende. Der Herr sprach weiter und sagte:

*„Aber durch die ernsthaften Gebete meiner Kinder werden viele meines Volkes darauf vorbereitet, sich zu demütigen, zu beten (aus dem Herzen heraus zu schreien), mein Angesicht zu suchen und umzukehren von ihren bösen Wegen.“*

Ich denke, diese Worte beschreiben gut, in welchem Zeitabschnitt der Vision wir uns gerade befinden. Natürlich können wir die Vision nicht messerscharf in exakte Einzelteile zerlegen, aber wir können bezeugen, dass genau das in den letzten Jahren geschehen ist. Wir waren und sind noch in dieser Phase, wo quantitativ viele Beter und Beterinnen erwachen und dazu kommen. Jetzt geht es darum, dass die Gemeinde als **Ganzes**

endlich zu einem Bethaus wird und wir alle in eine tiefere Beziehung und Gebetsqualität (demütig aus dem Herzen heraus zu rufen) hineingeführt werden, damit unsere Gebete im Natürlichen immer mehr einen sichtbaren Unterschied machen. Wir waren und sind weiterhin dabei, den Weg für das Volk zu bereiten und eine Strasse zu bahnen, wie in Jesaja 62,10 und der Vision beschrieben. Genau hier setzte nun Gottes Weckruf: „Blast die Trompeten“ ein!

### „Blast die Trompeten über Europa.“

**2009:** Alles Bisherige ist wirklich nur ein sehr kurzer „Streifzug“ durch das, was Gott getan hat und wobei wir IHM helfen durften. Da ist bis jetzt noch gar nichts davon erwähnt, wie der Herr uns von national zu international bzw. weltweit katapultierte. Zwischendurch verrate ich ein kleines, aber sehr effektives Geheimnis zu dauerhafter Freude und Dankbarkeit: Ich habe nie in erster Linie danach gefragt, was ich für Gott tun könnte. Ich habe IHN gesucht um **Seiner selbst** willen! Und ER sagte mir dann, was ich tun sollte. So einfach, aber scheinbar doch so schwer. Aber nun zu den Trompeten!

Das Bild mit den **zwei Trompeten blasenden Priestern** wurde mir 1996 geschenkt. Der deutsche Künstler kannte mich nicht; hatte mich nie gesehen. Er malte es auf Grund der Vision von 1994, die Regula ihm gab mit der Bitte um ein prophetisches Bild für mich zum Geburtstag. Auf die Rückseite des Bildes schrieb der Maler

Folgendes:

**„Der Herr hat Werner eine Vision geschenkt, die - wie ein Posaunenschall – aufweckt, hellwach macht, ermutigt und kraftvolle, neue Hoffnung schenkt!“**



Die zwei Silbertrompeten auf dem Foto bekam

ich 2009 (also 15 Jahre später) von einem deutschen Bruder zugesandt mit dem Hinweis, dass der Tag kommen würde, an dem Gott uns in die Nationen Europas senden wird, um sie zu blasen! Er gab uns natürlich auch die biblische Grundlage dazu, 4.Mose 10,2+9. So kam es auch! Wir starteten damit im März 2010 in der Schweiz mit vier Versammlungen in Basel, Chur, Bellinzona und Genf.

Jesus sprach ja schon vor 2000 Jahren davon, dass Schrecknisse, Erschütterungen und Katastrophen in einem Ausmaß auf uns zukommen werden, wie sich das niemand auch nur annähernd vorstellen kann. Natürlich hat es immer schon Kriege und furchtbare Naturkatastrophen gegeben. Aber noch niemals in diesem Ausmaß; ohne längere Pausen, große Gebiete oder die ganze Welt umfassend. Und alles ist betroffen: Der Himmel z. B. (Aschewolke über Island und Europa, spezielle Konstellationen am Himmel), die Erde (Tsunami, Erdbeben, Hungersnöte, Flüchtlingsströme, Brexit), das Meer (Ölpest vor Küste USA, Tod vieler Menschen auf der Flucht). Und gar nicht erst von den zunehmenden Kriegen und Terror-Attacken des Islamischen Staates zu reden. Wo ist Gott in allem? Was unternimmt ER? Er gibt sich einerseits Menschen direkt zu erkennen. Erscheint ihnen in Träumen und Visionen, in grosser Zahl, wie niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte. Andererseits sucht ER Menschen, die IHM einfach gehorchen und bereit sind, zu tun was ER sagt. So ist es auch mit dem Blasen der Trompeten: Gott selber hat gesprochen, beauftragt, autorisiert und gesandt. Der Zustand seiner Welt, seiner Menschen und vor allem seiner Gemeinde ist Ihm nicht egal! Deshalb hört sein Wort an uns, welches der deutsche Bruder zusammen mit den Trompeten sandte:

**„Mache dir zwei Trompeten aus Silber! In getriebener Arbeit sollst du sie machen; und sie sollen dir zur Berufung der Gemeinde und zum Aufbruch der Lager dienen.“** (4.Mose 10,2)

**„Und wenn ihr in eurem Land in den Kampf zieht gegen**

**den Bedränger, der euch bedrängt, dann sollt ihr mit den Trompeten das Lärmsignal geben und es wird an euch gedacht werden vor dem Herrn, eurem Gott. Und ihr werdet gerettet werden vor euren Feinden.“** (4.Mose 10,9)

Gott gab uns durch diesen Bruder zu verstehen, dass die Zeit kommen würde, in der ich diese Trompeten blasen müsste. Das Ganze entwickelte sich anfangs absolut ohne unser eigenes Zutun. Im Jahr zuvor verkündeten europäische Gebetsleiter an einer Gebetsversammlung plötzlich, dass jetzt die Zeit käme, die Trompeten in allen Ländern Europas zu blasen! Mein Herz wurde davon zutiefst ergriffen und erschüttert. Doch es dauerte zwei weitere Jahre, bis Gott während einer Gebets- und Fastenzeit klar und deutlich durch die Verse aus 4.Mose 10,2 und 9 zu mir sprach und uns definitiv den Auftrag gab, jetzt in jede Nation Europas zu gehen, die Trompeten zu blasen und sein Wort an seine Gemeinde weiterzugeben. Wir kommen noch darauf zurück, um welche Botschaft es genau geht. Warum ausgerechnet von der Schweiz aus? Warum ausgerechnet wir? Erwinnere Dich, wir (der Leib Jesu der Schweiz) sind zum Wächterdienst berufen! Und es ist ganz offensichtlich die Bestimmung meines Lebens, wenn man sich meinen Werdegang ansieht. Und ebenfalls zur Erinnerung und um einen Zusammenhang zu erkennen: denke zurück an das Jahr 2003, als der Herr uns auf das Jungfraujoch rief (Top of Europe). Dort proklamierten wir Psalm 24 über jeder Nation Europas, über Israel und jedem Kanton der Schweiz und bliesen das Horn! Jetzt war der Zeitpunkt gekommen, wo wir auch noch physisch in jede der 50 Nationen unseres Kontinentes gehen sollten, auf dem Boden des jeweiligen Landes stehen konnten, die Trompeten bliesen und u. a. Psalm 24 proklamierten! Ist das nicht genial? Ist Gott nicht einzigartig? Ja und Amen dazu!

Was ist Gottes Absicht? Was treibt IHN zu diesem Weckruf? Ganz eindeutig seine Liebe zu uns! Wir schauen kurz wieder in die Vision von 94 und was ER dort sagte:



*„Dieses Land braucht Heilung. Ich will trotz allem heilen. Ich will retten. Ich will erwecken“.*

Durch das Blasen der Trompeten und dem Verkündigen von Gottes Wort, explizit in dieser Zeit, möchte unser Herr sich noch einmal Gehör verschaffen. Er klopft noch einmal an unsere Herzens- und Gemeindetüren. Kommen wir endlich zur Besinnung und wachen auf! Ihr Lieben, hier geht es nicht darum, ein bisschen ermutigt und aufgestellt zu werden, damit wir wieder einige Wochen über die Runden kommen. Dafür gibt es Sonntagspredigten, Seminare, Workshops, Bibelschulen, Konferenzen und vieles mehr. Hier geht es um Leben oder Tod! Himmel oder Hölle. Drinnen oder draussen. Im Buch des Lebens zu stehen oder nicht. Alles oder Nichts! Um mir den Ernst der Situation einigermassen verständlich zu machen, zeigte der Herr mir wie in einem kurzen Videoclip folgendes Szenario: Bilder von einer Katastrophe; wie nach einem Tsunami oder Erdbeben. Furchtbare Zerstörung, überall tote und verletzte Menschen. Durchdringendes Sirenengeheul von Feuerwehr, Polizei und Ambulanz. Dann in grossen, roten Buchstaben ein Wort über der ganzen Szene und Gottes Stimme, die es aussprach: **„Notsituation! Meine Gemeinde ist in einer Notsituation! Notsituation!** Doch sie merken es nicht. Sie glauben es nicht. Sie verstehen es nicht. Darum sollt ihr die Trompeten blasen als einen Weck- und Alarmruf!“ Das Bild hat mich zutiefst erschüttert!

Die Gemeinde ist krank. Ernsthaft krank. Wir befinden uns in einer Notsituation. Notfall! Wenn die Gemeinde SEIN Leib/Körper ist, dann funktionieren etliche Glieder; Organe sehen gut aus und sind auch gesund. Aber wenn sich irgendwo eine Krebszelle eingenistet hat und unentdeckt bleibt, wird sie ignorieren, wird sie Metastasen bilden, die schwächen, krank machen, Glieder sterben lassen. Es hat immer Auswirkungen auf den

gesamten Leib! Gott, der Vater sieht seinen ganzen Leib und ER will nicht, dass auch nur ein Glied leidet und zugrunde geht. Deshalb ruft ER, sucht ER, wirbt Er, bläst ER! Spricht ER! Wir haben es in der Regel nicht gern, wenn man uns aufschreckt. Unsere Komfortzone ist unsere heilige Kuh! Das gilt nicht nur für diejenigen, die tief und fest schlafen, obwohl man es dann noch am ehesten nachvollziehen kann. Vielleicht ging es den Jüngern Jesu so, als sie im Garten Gethsemane einschliefen, (und später von IHM geweckt wurden), während ihr Meister und Herr den schlimmsten Kampf seines Erdendaseins durchlebte. Ich denke, dass dies ein starkes prophetisches Bild für unsere Zeit ist. Die drei Jünger mit der engsten, erlebnisreichsten und tiefsten Beziehung zu Jesus, die also ganz nah dran waren an Ihm und dem Geschehen, schliefen einfach - obwohl sich direkt vor ihnen eines der dramatischsten und weltverändernden Ereignisse abspielte. Ein Teil der Gemeinde Jesu befindet sich in derselben Situation, in ähnlich dramatischen Umständen. Und wir schlafen auch...

Daneben gibt es auch noch ein Aufschrecken aus sehr beschäftigtem Treiben. Nicht nur während entspannter Freizeitbeschäftigungen, nein, auch aus ernsthaftem Arbeiten, Schaffen, Krampfen, Werke tun, vor allem christlichen! Es ist erwiesenermaßen viel schwieriger, in **solchem** Tun aufgeschreckt und unterbrochen zu werden, als während des Schlafes. Dauerhafte Resistenz gegen jegliches Auf- und Erwachen führt allerdings in beiden Fällen zum Tode. Hören wir dazu Jesus Christus, den Sohn Gottes:

„Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst und bist tot. Wach auf und stärke das Übrige, das im Begriff stand zu sterben.“ (Offenbarung 3,1-2)

Ein sehr starkes, wahrhaftiges, aufschreckendes, gnädiges, barmherziges und liebevolles Wort! Jesus ist SEINER Gemeinde (das bist Du und ich) gegenüber nicht gleichgültig! Es ist

Ihm **nicht** egal in welchem Zustand wir sind! Er hat auch keine Freude daran, uns „züchtigen zu müssen“, uns schlafen oder sterben zu sehen oder uns glauben zu lassen, dass wir leben – während wir doch tot sind! Unser Gott will das NICHT! Deshalb ruft Er (lässt rufen), damit wir aufwachen, um das Übrige, das sind unsere Geschwister, die Gemeinde, Kirche, Braut, wieder zu beleben, damit wir überhaupt erst einmal eine Sehnsucht, ein tiefes Verlangen nach SEINER herrlichen, heiligen, lebensverändernden Gegenwart bekommen! Damit SEIN Heiliger Geist uns, als Folge davon, erwecken kann. Deshalb werden wir 2016 noch einmal das Lärmsignal in jedem Kanton unseres Landes blasen. Im Glauben, dass wir als Gemeinde erwachen und bereit werden, aufzubrechen!

Von der Schweiz aus haben wir ab März 2010 alle 50 Nationen Europas besucht, um diese Weckruf-Botschaft zu predigen und die Trompeten zu blasen. Gesegnet und gesendet von apostolischen Leitern der Schweiz. Danach reisten wir, wiederum mit dem Segen und einem Empfehlungsschreiben europäischer Leiter, auf alle Kontinente der Erde, um dort jeweils im Norden, Süden, Osten und Westen dasselbe zu tun. Dazwischen (2013) sandte der Herr uns zu einem 800 km langen Gebetsmarsch nach Israel (Dauer: sechs Wochen), der Länge und der Breite nach. Auch dort bliesen wir die Trompeten als Alarm- und Weckruf für das Volk. Und auch in Israel proklamierten wir Psalm 24, so wie wir das 2003 vom Top of Europe bereits getan hatten. Inzwischen waren wir in über 70 Nationen, um das zu tun, was Gott uns aufgetragen hat. „Was ER euch sagt das tut!“ (Johannes 2,5).

Ab 2011 rief der Herr uns auch noch dringend dazu auf, einmal im Jahr eine einwöchige Fasten- und Gebetszeit für die Schweiz durchzuführen. Es ist absolut erstaunlich, wie Gott uns dabei führt, sowohl was den Ort angeht und auch wie und was wir beten und aus dem Wort Gottes proklamieren sollen. Während dieser Wochen wird Tag und Nacht, ununterbrochen

gehört, gebetet und gewacht. Geschwister, die einmal dabei waren, sind überwältigt und begeistert, von Gottes Gegenwart und seiner souveränen Leitung. Wir selber auch!

Wir werden immer wieder gefragt, ob und welche Auswirkungen das Trompeten-Blasen in den Ländern Europas und in Israel hatte. Gibt es da überhaupt sichtbare „Zeichen“? Ich bin davon überzeugt, dass einige Entwicklungen und Initiativen, die nach dem Blasen stattfanden, in direktem Zusammenhang damit stehen.

Einige Beispiele:

- 】 In Griechenland taten sich einige Gemeinden zusammen und verteilten 120'000 Bibeln. Das oder etwas Ähnliches gab es vorher noch nie!
- 】 In Spanien gab es eine landesweite Evangelisationskampagne (zum ersten Mal überhaupt), durch Zusammenarbeit fast aller evangelikaler Gemeinden! Es gab ca. 10'000 Menschen, die ihr Leben Jesus übergaben.
- 】 Die spanische Regierung hat erstmals die Juden um Vergebung gebeten wegen ihrer Gräueltaten in der Vergangenheit (ab 1492) und bietet betroffenen Hinterbliebenen die spanische Staatsbürgerschaft an.
- 】 Durch die Evangelisationskampagne Pro Christ 2013 (von Deutschland aus in weitere 16 europäische Länder übertragen) machen ca. 42'000 Menschen einen Neuanfang mit Jesus.
- 】 Nach einer Multiplikatorenkonferenz im 2012 „explodierte“ die Initiative „Marsch des Lebens ( für Israel)“ im deutschsprachigen Raum und breitet sich seither weltweit aus.
- 】 In Israel gab es den stärksten Schneesturm, (inkl. Niederschläge) seit Entstehung des Staates. Dies geschah während unseres Gebetsmarsches durch Israel, in dessen Verlauf wir auch die Trompeten im Norden, Süden, Westen und Osten

bliesen. Wir sahen, wie sich Bäche in der Wüste bildeten und zu Flüssen anschwellen.

- 】 Es finden vermehrt grosse Evangelisationskampagnen statt, bei denen Hunderte zum Glauben an ihren Messias Jeschua kommen. Auch Holocaust-Überlebende!
- 】 Als wir in Kaliforniens Hauptstadt (Sacramento) die Trompeten geblasen hatten, gab es 12h später ein Erdbeben im Norden des Bundesstaates. Dort ist ein bekanntes Weinanbaugebiet. Hunderttausende von Litern besten Weines wurden zerstört und der Gott des Weines (Bacchus) stürzte von seinem Sockel und zerbrach. Es braucht „neuen Wein in neuen Schläuchen“!
- 】 Nachdem wir in allen 50 Ländern unseres Kontinentes waren, haben sich einige nationale Gebetsleiter getroffen, um Gott zu suchen im Hinblick auf unseren Kontinent. Daraus entstand dann der ETC (European Trumpet Call). An dieser europäischen Trompetenruf-Konferenz in Skopje ging es um Themen wie: Gottes souveräne Herrschaft, Versöhnung, Familie und Antisemitismus. Bei einer weiteren Trompetenruf-Konferenz ein Jahr später in Rumänien lag der Schwerpunkt darauf, den König aller Könige noch einmal in unseren Kontinent einzuladen und willkommen zu heissen. Eine weitere Frucht des Trompetenblasens war der Start eines „Gebetsbaldachins“ für und über Europa. Vision ist, dass es zu einem permanenten Gebetsdach über Europa kommt, gebildet durch Tausende von Betern und Beterinnen aus allen Ländern unseres Kontinentes.
- 】 In der Schweiz kam es zu erfreulichen Durchbrüchen wie z. B. bei GfdCH hinsichtlich der Erkenntnis betreff Israels. Zudem entstanden Beziehungen zwischen den Leitern von GfdCH und den Israel-Werkleitern. Man unterstützt sich gegenseitig und es gab bereits gemeinsame Aktivitäten! Weiterhin entstanden neue Gebetsgruppen und -initiativen, wie der „Glory Train“, Open Sky und der Bergklub.

Als wir Anfang des Jahres 2016 Gottes Absichten für die Abra-

ham Dienste suchten, hörten wir, dass der König aller Könige auch von den Enden der Erde die Trompeten blasen lassen will (Psalm 2,8b)! Deshalb werden wir im August nach Grönland fliegen und im Dezember zur Antarktis, um auch von dort jeweils die Trompeten hören zu lassen und Gottes Herzensbotschaft zu predigen. Ihr Lieben, das Ganze war und ist in erster Linie kein unbeschwertes, fröhliches Herumreisen, um etwas Lärm zu machen.... Ich habe den Eindruck, Gott sitzt nicht mehr auf dem Thron, sondern ER steht davor! ER trifft Vorbereitungen für das Finale, für die Hochzeit des Lammes, seines eingeborenen Sohnes. Ein entscheidender Teil dieser Vorbereitungen ist, dass ER SEINE Braut-Gemeinde zubereiten möchte. Dazu wiederum braucht ER unsere volle Aufmerksamkeit; unsere Bereitschaft zu Umkehr und Gehorsam! Liebe zeigt sich (auch) im Gehorsam! (Joh 14,23) Deshalb dieser Weckruf, das Lärmsignal. Denn das war es, was wir Anfang des Jahres ebenfalls hörten: Dass Er das Signal zum Aufbruch in der ganzen Schweiz, in jedem Kanton, hören lassen will! Wohin sollen wir denn nun aufbrechen? Es ist ein Aufbruch nach innen, ein Zurück ins Zentrum. Denn erst dort, und nur von dort aus, werden wir Licht und Salz sein und bleiben, werden wir die Dinge tun, die Jesus tat - und Grösseres! Nur von dort aus werden wir mit diesem Frieden Gottes erfüllt, den die Welt nicht kennt, aber den sie sehnlichst sucht und bei uns finden wird. Nur dort werden wir befähigt, Gott und uns so zu lieben, dass die Welt erkennt, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und es keinen anderen Weg zum Vater gibt. Es ist eine Zeit der Heiligung. „Seid (werdet) heilig, denn ich bin heilig“ (1. Petrus 1,16), ruft uns der Herr zu. „Ohne Heiligung aber wird niemand den Herrn sehen! „(Hebräer 12,14). Wie geschieht das? Wohin will Gott, dass wir aufbrechen?

**Zu IHM!** Zurück zur ersten Liebe (Off 2,4)! „Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt (1.Joh 4,19). Zurück in eine tiefe, intime Liebesbeziehung. Er will, dass wir IHN erkennen.

Dass wir erahnen, was ER am Kreuz getan hat. Woraus und wovon ER uns erlöst hat. In welchen Stand ER uns versetzt hat. Suchen wir IHN. Verbringen wir viel Zeit mit IHM. Schauen wir auf IHN. Daraus wird eine freudige, leidenschaftliche Bereitschaft zur Hingabe und zum Gehorsam fließen, nicht nur zum Lamm Gottes (meinem Erlöser), sondern auch zum Löwen aus dem Stamme Juda (meinem König), meinem Bräutigam!

**Zurück zu seinem Wort!** Im und durch das Wort Gottes erkennen wir IHN mehr und mehr. Wir begegnen IHM im Wort, weil ER das Wort ist! Das Wort war bei Gott. Das Wort war Gott! (Johannes 1,1) Ein Hunger und eine tiefe Liebe zum Wort Gottes - das möchte Gott uns wieder schenken. Damit unser Denken, das zutiefst vom Geist der Welt (des Humanismus) geprägt ist, verändert wird und wir zu reifen Söhnen und Töchtern werden. Predigten, erklärende Bücher, Seminare: Das alles ist gut, aber kein Ersatz für das reine Wort Gottes. Frisches Manna für jeden von uns, an jedem Tag!

**Zurück zu einem Verständnis unserer Wurzeln!** Eine der tragischsten Verirrungen der Kirche ist, dass sie sich von ihren Wurzeln getrennt hat. „Das Heil ist aus den Juden“ (Johannes 4,22) und „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ (Römer 11,18). Wir können noch so viele gute Werke tun und es deshalb scheint, als ob wir lebten: Getrennt von unserer Wurzel sind wir tot!

In Bezug auf 4.Mose 10,9 muss uns allen zutiefst bewusst werden, dass wir uns in einem Krieg befinden! „Unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Welt Beherrscher dieser Finsternis, gegen die geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt!“ (Epheser 6,12) Wenn wir denken, dass ist übertrieben, heute doch nicht mehr, irrelevant, davon merke ich nichts..... ist das u. a. ein Zeichen dafür, dass Du erweckt werden musst.

Für einen toten oder schlafenden Christen interessiert sich der Teufel natürlich nicht. Erweckte Nachfolger Jesu werden selbstverständlich auch Teil Seiner Gebetsarmee! Das am stärksten umkämpfte Schlachtfeld auf Erden sind **wir selber**. In uns ist ein permanenter Kampf im Gange. Unser Fleisch will absolut nicht das, was Gott will! Unsere Seele, die Gefühle, wollen uns dominieren und leiten. Wir müssen lernen, im und durch den Geist Gottes zu leben und unsere Seele, den Körper und die Gedanken disziplinieren. Deshalb brauchen wir unter allen Umständen den Heiligen Geist. Gott, unser Vater, bietet uns diesen Beistand und Helfer an. Auch darum sollen wir die Trompeten blasen. „Lasst es MICH hören und ICH sende euch Hilfe!“ Egal, wo Du dich gerade befindest, ob im Tiefschlaf, eben eingekickt, geistig tot, taub, blind, lahm, müde, ausgebrannt, ungehorsam, lauwarm, sehr agil, Gemeinde bauend, Kranke heilend, Dämonen austreibend, Tote auferweckend, Fürbitte leistend, Schafe weidend usw. Tatsache ist: Du kannst alles auch ohne Jesus tun: „ Herr wir haben doch in deinem Namen.....! Weicht von mir. Ich kenne euch nicht!“ ( Matthäus 7,21-23)  
ER ruft Dich und mich! Uns alle! Hören wir IHN? Oder schlafen wir bzw. sind viel zu beschäftigt um IHN zu hören?

Ich möchte uns an dieser Stelle eine weitere Vision ins Gedächtnis rufen. Viele von uns haben sie evtl. noch nie gelesen oder davon gehört. Meiner Ansicht nach ist sie ein weiterer Beleg/Indiz für Gottes Absichten mit unserem Land, unserem Volk und Seiner Gemeinde. Faszinierend, wie sich der Inhalt in einzigartiger Weise mit der Trompeten-Vision deckt! Ich habe Jaap Dieleman leider nie kennengelernt und auch niemanden der Fürbittegruppe, die diese Vision erhielt und darüber betete. Ich weiss aber zutiefst, dass diese Vision und Auslegung von Gott kam und wir selber Teil der Antwort davon sind! Es macht mich staunend, sprachlos, ehrfurchtsvoll und zutiefst dankbar! Wir haben diese Vision vor Jahren schon einmal veröffentlicht, sie dann aber aus dem Blick verloren. Im Hinblick auf die Weck-



ruf-Tour durch alle Schweizer Kantone bekommt sie aber noch einmal eine ganz besondere Aktualität.

## **Vision für die Schweiz (von Jaap Dieleman)**

Während ich in der Schweiz über das "Blasen in die Trompete" sprach, verbrachte ich am Montag, den 1. Februar 1998 einige Zeit mit einer Fürbitte-Gruppe im Gebet. Gott sprach zu uns in Bildern, die aus Schweizer Sicht von Bedeutung sein können. Wir spürten, dass die Vision von grosser Wichtigkeit war. So entschieden wir uns, diese für alle bereitzustellen. Es tauchten zwei Begriffe in dieser Vision auf: Ein Alphorn und eine Lawine.

### **► Erste Vision: Das Alphorn**

Während ich betete, sah ich einen Mann in einer traditionellen Schweizer Äplertracht, der das Alphorn blies. Zwei Dinge traten stark hervor. Erstens sprachen wir über das Trompetenblasen in Joel 2 im Zusammenhang mit Fasten und Gebet als Vorbereitung für Erweckung. Nun zeigte uns Gott einen Mann in nationaler Tracht, ein einheimisches Instrument spielend, dies in traditioneller Art, mit der sich früher die Schweizer in den Bergen untereinander verständigten. So wurde mir zweitens bewusst, dass es geistliche Energie braucht (den Atem eines Mannes), um diesen Ton zu erzeugen.

### **Auslegung:**

Wir spürten, dass Gott in der Schweiz ein Alarmzeichen ertönen lassen will. ER will, dass die Botschaft des Fastens und Betens in den Schweizer Landessprachen über die ganze Nation verbreitet wird, um die Menschen zur Busse zu rufen und im Fasten und Gebet das Angesicht Gottes zu suchen. Wir hatten den Eindruck, dass Gott die Radio- und Fernsehsendungen dazu gebrauchen wird.

### **Anwendung:**

Es braucht den Atem eines Mannes, damit das Horn einen Laut von sich gibt. Ebenso braucht es den Atem eines Mannes, um den Schall der Trompete Gottes zu erzeugen. Wir beteten, dass Gott einen Mann beruft, der seinen Atem (d.h. Leben) gibt, um die Botschaft Gottes über Radio, TV und andere Medien zu verbreiten, um die Kirchen in der Schweiz zur Busse und zur Erweckung aufzurufen. *(Bitte betet ernsthaft dafür! 2016 gab es noch KEINE offene Tür bei der NZZ. BLICK am Abend berichtete jedoch vom 1. August als Gebetstag der Christen. Anm. des Autors)*

### ► Zweite Vision: Die Lawine

Als wir mit dem Gebet fortfuhren, zeigte Gott uns eine Lawine, die grosse Verwüstung, aber einen grossartigen Wandel verursachte.

#### Auslegung:

Gott zeigte uns, dass diese Lawine Sein Werk war. Sie brachte plötzlich Verwüstung, die die Mächte der Tradition und Religion zerstörte, welche eine Erweckung zurückhielten. ER führte uns vor Augen, dass wenn eine Lawine sich einmal löst, so klein sie anfänglich ist, es danach keine Macht gibt, die sie auf dem Weg talwärts aufhalten kann. Sie reisst alles mit sich, alles was locker ist und vernichtet alles, was ihr in den Weg kommt.

#### Anwendung:

Als wir weiter darüber nachdachten, realisierten wir, dass sogar nur die Vibration einer Männerstimme, die die Wahrheit Gottes ausspricht, solche geistlichen Lawinen auslösen kann. Der Schall der Posaune, (der Atem eines Mannes, der die Botschaft Gottes jetzt proklamiert), kann sie verursachen. Er würde von den religiösen Menschen gewarnt werden, dies nicht zu tun. So braucht es jemand mit Pioniergeist, der es wagt, aus dem Gewohnten auf die Jungfräulichkeit des frischgefallenen Schnees zu treten, welcher die Mächte der Religion und Traditi-

on zerstört, der etwas ganz Neues von Gott zum Leben bringt. Überdies zeigte uns Gott einige spezielle Bedingungen, die eine Lawine auslösen können. Es braucht frischen Schnee, und es braucht einen Schub in der Atmosphäre.

### 】 Dritte Vision: Der Zyklus der Natur

Während ich betete, zeigte Gott mir den Zyklus der Natur, der veranlasst, dass frischer Schnee auf das Gebirge fällt.

#### Auslegung:

Frischer Schnee fällt, wenn Wasser verdunstet und in die oberen Luftschichten aufsteigt und durch den Wind getragen wird, bis es zu Schneeflocken kristallisiert, die dann die Berge bedecken. Ohne genügend Schnee kann sich keine Lawine entwickeln.

#### Anwendung:

Die Anwendung war deutlich. Wir müssen verdunsten (durch Lobpreis, Gebet und Anbetung) in die himmlischen Orte (in die Gegenwart Gottes), wo wir gereinigt und zu Neuschnee kristallisieren (Heiligkeit), den Gott dann zurück auf die Berge sendet, (wie gesegnet sind die Füße derer, die die gute Nachricht verkündigen), als eine gesegnete heilige Ware (Jungfräulichkeit), die plötzlich durch Schritte des Glaubens und der Stimme der Wahrheit bewegt wird.

1. Februar 1998 Jaap Dieleman

Es ist schwer bis unmöglich, hinter all dem, was wir gelesen haben, **nicht** Gottes Willen und Seine Führung zu erkennen. Bei IHM laufen die Fäden zusammen. Von IHM kommen Visionen, prophetische Worte, Wegweisung, Leitung und auch Erfüllung, wenn ER gehorsame „Diener“ (Söhne und Töchter) sucht und findet.

Während ich dies schreibe, bereiten wir uns auf die erste Weckruf-Versammlung vom 31. Juli und für den Nationalen Gebets-

tag vom 1. August in Aarau vor. Sofort danach fliegen wir nach Grönland, um die Trompeten zu blasen.

Wir sind sehr ermutigt, dass sich Gebet für die Schweiz und Israel Werke Schweiz ganz offen und sichtbar mit ihren Logos auf dem Weckruf-Flyer zu dieser Initiative bekennen und Teil davon ist. Was auch immer dabei „herauskommt“: das allein macht uns schon manchmal wie zu „Träumenden“, weil wir Jahre für solch eine Entwicklung gebetet haben. Danke Vater!

Was geschieht jetzt?

Was muss, nach Gottes Verheissung, noch geschehen? Hören wir noch einmal, was Er in der Vision 94 dazu sagt:

*„Und es kommt der Tag, wenn ihr getan habt, was ich euch gesagt habe, dass viele meines Volkes (in der Schweiz), über dem mein Name ausgerufen ist, einmütig zusammenkommen werden, um von ganzem Herzen Busse zu tun und mich anzubeten. Und ich werde hören und viele in diesem Land heilen und befreien. Es wird zu einer Erweckung unter meinem Volk kommen und Menschen aus der Welt werden erfasst werden. Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur werden erfasst und Busse tun. Und ihr werdet wieder Salz sein, das durchdringt, das konserviert. Ihr werdet nicht mehr nutzlos sein und fade. Ich, der Herr, werde es tun!“*

„Und es kommt der Tag.....“! Ein Tag an dem viele, (nicht alle), einmütig zusammen kommen werden und von ganzem Herzen Busse tun und Gott anbeten werden. Aber das haben wir doch schon öfter getan, mögen wir jetzt denken. Ja, haben wir! Ich will auch nicht behaupten, dass diese Versammlungen nicht ehrlich waren, wir es nicht ernst gemeint hätten. Wir waren bei vielen dabei und es hatte segensreiche Auswirkungen. Doch: Haben wir diese in der Vision erwähnte Versammlung, die so viel Veränderung bringen wird, schon erlebt?

Vielleicht müssen wir unser Verständnis von Busse erweitern. In

der Regel denken wir bei „Busse tun“ daran, irgendetwas zu bekennen, dafür um Vergebung zu bitten, für die empfangene Vergebung zu danken und mit der Bitte um Veränderung abzuschliessen. Wir gehen dann zur Tagesordnung über und machen genau so weiter wie vorher. Dabei ist Busse tun viel mehr als einfach etwas zu bekennen. Busse tun bedeutet Umkehr. Wir ändern die Marschrichtung! Gehorsam ist Konsequenz von Busse!

Wir laufen in der Regel vor Gott davon, gehen unsere eigenen Wege. Kehr um und wende Dich Gott zu. Selbst als Christen gehen wir oftmals unsere eigenen Wege, haben unsere Wünsche, Vorstellungen und Ziele. Wir nehmen Jesus ein wenig mit hinein in unser Leben, aber das ist weit entfernt von echter Nachfolge. Umkehr, Abkehr z. B. auch vom falschen Denken. Unser Denken muss erneuert werden, weil wir sonst gar nicht in der Lage sind, Gottes Willen zu erkennen. Im Römerbrief 12,1-2 lesen wir, was Busse meint und letztlich bewirkt:

„Weil ihr Gottes Barmherzigkeit erfahren habt, fordere ich euch auf, liebe Brüder und Schwestern, mit eurem ganzen Leben für Gott da zu sein. Seid ein lebendiges Opfer, das Gott dargebracht wird und ihm gefällt. Ihm auf diese Weise zu dienen ist die angemessene Antwort auf seine Liebe. Passt euch nicht dieser Welt an, sondern ändert euch, indem ihr euch von Gott völlig neu ausrichten lasst. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt.“

Busse, Umkehr und nachhaltige Veränderung in diesem Sinne haben wir als Gemeinde noch nicht erlebt. Genau das verheisst Gott aber in der Vision von 94. Deshalb der Ruf zum Aufbruch nach innen. Zurück zu IHM, zu seinem Wort und einem Verständnis unserer Wurzeln.

„Der Tag wird kommen, wenn ihr getan habt, was ICH euch gesagt habe...“ Diese Worte sind von 1994 und wir sind seither unterwegs, um zu tun, was Er uns gesagt hat, sagt und sagen wird. Wir wissen nicht, ob es nach der Weckruf -Tour „getan“

ist und dieser Tag dann kommen wird. Oder ob noch weiteres aussteht. Wie auch immer: wir bewegen uns auf jeden Fall darauf zu! Und ich stelle mir vor, dass es eine Versammlung sein wird, wie die Schweiz sie noch nicht gesehen und erlebt hat, sowohl was die Anzahl der Teilnehmer angeht als auch das, was dort geschehen wird. Es wird ein geistiges Erdbeben auslösen. Gott wird hören und handeln, so wie ER das verheissen hat. ER wird heilen, befreien und viele seiner Gemeinde werden „erweckt“ werden im Sinne von Römer 12,1-2! Das wiederum wird segensreiche Auswirkungen in die Welt (zu den Ungläubigen) haben - und auch dort wird es zur Umkehr kommen u. a. von Prominenten aus allen Gesellschaftsbereichen. Wir als Gemeinde werden wieder **das** Salz und Licht sein, das die Menschen suchen und brauchen in allen Erschütterungen und Umwälzungen, die auf uns zukommen.

„Ich, der Herr, werde es tun!“ Oh, easy – dann brauche ich ja nur abzuwarten, denn ER wird es ja tun! Nein, wir sollen, dürfen und müssen unseren Teil dazu beitragen. Wir sollen Ohren haben, die hören, was der Geist sagt. Wir sollen überwinden. Wir sollen bereit sein, uns wecken und verändern zu lassen in das Bild Jesu. Wir müssen abnehmen und ER muss zunehmen. Fürchten wir uns nicht, sondern freuen uns, dass die Stunde schon weit vorgerückt ist und unsere vollständige Erlösung nahe ist. Mit IHM und durch IHN sind wir zu allem fähig! Es ist ein grosses Privileg, in dieser Zeit leben zu dürfen und zu sehen, dass Gottes prophetisches Wort buchstäblich vor unseren Augen erfüllt wird. Lassen wir IHN mit uns sein, wie Er das verheissen hat. Schliessen wir IHN nicht aus und versuchen wir es doch bitte nicht selber.

„Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten.“  
(Jesus in Lukas 9,24)

Vielleicht denkst Du jetzt, da hört sich vieles eher negativ an.

Dann hast Du die falsche Perspektive. Wir wollen all das Gute, das geschieht, nicht totsichweigen. Wir erzählen es begeistert weiter, weil Gott dadurch geehrt und verherrlicht wird. Das haben wir hier auch getan. Aber Krankes, Falsches und zum Tode Führendes nicht beim Namen zu nennen, ist leichtsinnig, fahrlässig und verantwortungslos. Unser Gott möchte nicht verurteilen und verdammen, sondern heilen, wiederherstellen und erneuern! Dazu müssen wir aber zuerst bereit sein, zu hören, was ER uns sagen möchte. Es wird zu einem Durchbruch an Freude kommen, wenn wir bereit werden, uns befreien zu lassen! Ein Anfang dazu wäre vielleicht, das Gebet von Niklaus von Flüe jeden Tag aufrichtig zu beten:

Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

Wir werden nicht besiegt werden, denn der Herr hat das gute Werk in uns begonnen und ER wird es auch vollenden!

(Philipper 1,6).



„Blast das Signal zum Aufbruch!“

Werner Woiwode, geboren am 1. Januar 1952 in Duisburg (D), leitet zusammen mit seiner Frau Regula seit 20 Jahren die Abraham-Dienste mit Sitz in Stein am Rhein. Zu den Schwerpunkten ihres Dienstes zählen: Gottes prophetische Stimme zu sein. Chris-

ten in eine tiefe, innige, ganz persönliche Liebesbeziehung zu Jesus Christus zu rufen durch den Heiligen Geist und das Wort Gottes. Die Beziehung und Versöhnung zu Gottes auserwähltem Volk, den Juden, vorzuleben und darüber zu lehren. Zum Gebets- und Wächterdienst zu motivieren. Der Verein Abraham gehört zu Gebet für die Schweiz (GfdCH), den Israel Werken Schweiz (IWS) und hat enge Beziehungen zu einigen internationalen Gebetsdiensten und Netzwerken.

Durch dieses Büchlein möchten wir darauf hinweisen, wie Gott SEINE Gemeinde in unserer Zeit wahrnimmt und was ER tut, um sie auf die Hochzeit mit seinem Sohn vorzubereiten. Es geht darum, SEIN Herz zu spüren und seine Sehnsucht, in uns wohnen zu wollen, freudig und staunend wahrzunehmen und auch zuzulassen. Je mehr wir IHN erkennen, umso tiefer werden wir IHN lieben und bereit sein, in seine Pläne und Absichten für unser Leben hinein zu kommen. Persönlich und als Gemeinde. Letztendlich kann und darf es nicht so weiter gehen wie bisher, denn der Herr sagt: „Meine Gemeinde ist in einer Notsituation!“ Was wir dringend brauchen und Gott von Herzen geben möchte, ist eine weitere Reformation!